

17.

Heinrich Pland,

Dr. der Theologie, und ordentlicher Professor
der Theologie zu Göttingen.

Ein Sohn des Herrn Oberconsistorialraths Pland zu Göttingen, geboren daselbst 1785, Jul. 19., studirte daselbst von 1803 bis 1806, während welcher Zeit er einen doppelten Preis von der theologischen und der philosophischen Facultät erhielt; theologischer Repetent von Ostern 1806 bis dahin 1809; Dr. der Philosophie 1806, seit 1810 außerordentlicher Professor der Theologie, 1817 Dr. der Theologie, und dann ordentlicher Professor derselben; † daselbst 1831, Sept. 23. — Ein Mann, von der reinsten Herzensgüte, dem fleckenlosesten Character und seltener, höchstgründlicher Gelehrsamkeit. Leider schon von Jugend auf durch körperliches Siechthum niedergedrückt, welches stets wachsend seine Thätigkeit lähmte, bis er in der Blüthe seiner Jahre demselben unterliegen mußte. Have pia anima, have! —

Seine Schriften sind:

- 1) De principiis et causis interpretationis Philonianae allegoricae. Goett. 1806. 4.
- 2) Ennii Medea, commentario perpetuo illustrata, cum fragmentis, quae in Hesselii, Merulae, aliisque hujus poetae